

Bemerkungen zur ältesten kroatischen Lexikographie anlässlich eines Nachdruckes des „Dictionar“ von Juraj Habelić

Die Bedeutung der ältesten kroatischen Lexikographie für die Standardisierung der Sprache wird wegen der auch heute noch stark ausgeprägt bestehenden Unterscheidung dieser Sprache in Dialekte nicht genügend betont. Dies ist einer der Gründe dafür, daß die ältesten Wörterbücher – mit Ausnahme des Wörterbuches von Vrančić¹ – auch heute noch sehr schwer zugänglich sind. In besonderem Maße gilt das für das Wörterbuch von Jakob Mikalja (Micaglia) „Blago jezika slovinskoga“², das die Grundlage für alle späteren Wörterbücher bildet. Ebenfalls aus dem 17. Jahrhundert – und bis heute kaum zugänglich – stammt das Wörterbuch des kroatisch-kajkavischen Schriftstellers Juraj Habelić S. J. Sein Titel lautet: „Dictionar, ili Réchi Szlovenszke zvezega ukup zebrane, u red posztaulyene, i Diachkemi zlahkotene Trudom Jurja Habelicha, Masnika Tovarustva Jesusevoga, na pomoch napredka u Diachkom navuku Skolneh Mladenczeu Horvatszkoga, i Szlovenszkoga Naroda“. Das Wörterbuch war 1670 „u Nemskom Gradczu“ gedruckt worden. Seine Bedeutung liegt gerade darin, daß es von einem kajkavischen Muttersprachler zusammengestellt worden ist, während die Muttersprache der Lexikographen Vrančić und höchstwahrscheinlich auch Mikalja der čakavische Dialekt war. Es handelt sich bei diesem Wörterbuch um das älteste gedruckte Wörterbuch der kajkavischen Sprache. Es wurde vor kurzem wieder durch einen Nachdruck zugänglich gemacht³, der das Interesse der Sprachforscher für die Entwicklung des kajkavischen Dialektes auch im Zusammenhang der Standardisierung der kroatischen Sprache vom 17. Jahrhundert bis heute sicher wecken wird und darüber hinaus eine empfindliche Lücke schließt.

Es muß als erstes hervorgehoben werden, daß der Nachdruck rein technisch ausgezeichnet gelungen ist: Der Text ist gut lesbar, das Papier von hervorragender Qualität und der Einband fest und schön gestaltet. Allerdings ist der Titel „Juraj Habelić, Dikcionar“ auf dem Umschlag unnötigerweise modernisiert worden. Genau wie der Erstdruck hat auch der Nachdruck Taschenformat und besteht aus 230 Blättern (= 460 Seiten). Die ersten sechs Blätter umfassen eine Widmung an die Söhne der Familie Auersperg und ein Vorwort „ad studiosam juventutem“. Die letzten 9 1/2 Blätter bilden nach dem Vorbild der lateinischen Schulwörterbücher einen Appendix, der den römischen Kalender, die Zahlen und eine Multiplikationstabelle enthält (Dd 7v – Ee 8v). Auf dem letzten Blatt dieses Teiles findet sich eine Errataliste (Ee 8v). Der Zagreber Nachdruck enthält außerdem einen „Dodatak pretisku“ mit zwei Beiträgen. Der Aufsatz „Juraj Habelić – život i djelo“ (S. 1 – 15) wurde

¹ F. Vrančić, *Dictionarium quinque nobilissimarum Europae linguarum, latinae, italicae, germanicae, dalmaticae (sc. dalmaticae) & ungaricae*, zum ersten Mal in Venedig 1595 veröffentlicht. Die letzte Ausgabe erschien in Zagreb 1971: F. Vrančić, *Rječnik pet najuglednijih evropskih jezika*, hg. von Lj. Jonke und V. Putanec.

² Der volle Titel lautet: *Blago jezika slovinskoga illi slovník u komu izgovarajuse rjeci slovinske Latinski, i Diacki Thesaurus linguae illyricae sive dictionarium illyricum in quo verba illyrica italice & latine redduntur*. Labore P. Jacobi Micaglia Societ. Jesu collectum. Et sumptis Sacrae Congregationis de Propaganda Fide impressum. *Laureti*, apud Paulum, Io. Baptistam Seraphinum, 1649. Diese wichtige Quelle ist leider bisher nicht neu ediert oder zumindest nachgedruckt worden.

³ J. Habelić, *Dikcionar*, Graz 1670 – Zagreb 1989 (= Bibliofilska izdanja, 19; niz reprinti), Zagreb 1989.

von Josip Bratulić verfaßt, während der Beitrag „Juraj Habelić među isusovačkim leksikografima“ (S. 16–26) von Vladimir Horvat stammt.

Bratulić vermittelt einen kurzen Überblick über Leben und Werk von Juraj Habelić (1609–1678). Darin heißt es: „Außer dem ‚Diktionar‘ (!) ... verfaßte Juraj Habelić noch zwei weitere sehr wichtige Bücher, deren Besprechung bei der Behandlung dieses bedeutenden kroatischen Schriftstellers keinesfalls zu kurz kommen darf. Sie müssen deshalb in dieser Abhandlung über das Buch, welches hier nach langer Zeit wieder nachgedruckt wird, Erwähnung finden. Es macht nur auf den ersten Blick den Eindruck, als hätten sie nichts weiter mit dem ‚Diktionar‘, d. h. mit dem Wörterbuch, gemeinsam. Dieser Eindruck täuscht jedoch. Mit Sorgfalt, Sinn für die Einzelheiten wie für das Ganze und leidenschaftlichem Innovationsdrang ging Habelić seinen Forschungen nach, als er den Wortschatz ordnete. Doch investierte er noch mehr Sorgfalt und größeren Einsatz in die beiden Bücher, auf Grund derer er unter die bedeutendsten kroatischen Schriftsteller des 17. Jahrhunderts einzureihen ist. Es handelt sich dabei um den ‚Marianischen Spiegel‘ und um ‚Die erste Sünde unseres Vaters Adam‘.“ (S. 5f.)

In seinem Beitrag versucht Bratulić, die Bedeutung der zwei zuletzt genannten Schriften besonders zu unterstreichen und verweist dabei auf die stilistische und rhetorische Gewandtheit des Autors. Zum Wörterbuch selbst bemerkt er nur wenige Sätze, die Feststellungen enthalten, die allerdings erst bewiesen werden müßten: „Beim Durchblättern bekommen wir einen Eindruck seines Innovationsdranges sowie der leidenschaftlichen Wahl von Wörtern und Formen, Deminutiven und Augmenten, was stärker als in einigen anderen Wörterbüchern mit umfangreicherem Wortschatz ausgeprägt ist. Habelić nahm ... die Wörter auf, welche ihn an die Welt, die ihn interessierte, die Laute, die er liebte, und den Sinn, der ihm nachvollziehbar war, erinnerten.“ (S. 15)

Wie der Titel des Beitrages von Horvat verspricht, wären in diesem Beitrag Informationen darüber zu erwarten, inwieweit Habelić bei der Wahl seiner Worte originell oder von Vrančić bzw. Loderecker⁴ oder aber Mikalja abhängig ist. Auskünfte darüber werden leider nicht gegeben. Stattdessen wird nach einem kurzen Überblick über das Wörterbuch betont, daß sich gerade die Jesuiten bei den Studien von Sprache und Grammatik der Völker, in deren Kulturbereich sie lebten, besonders verdient machten, ohne das „Dictionar“ weiter zu erwähnen⁵.

Es wäre nicht nur sehr interessant gewesen zu erfahren, welche Vorbilder Habelić zur Verfügung gestanden haben könnten, sondern es wäre auch wichtig gewesen, etwas über seinen Einfluß auf die spätere Lexikographie zu hören. Hierzu äußert sich Horvat sehr

⁴ P. Loderecker, *Dictionarium septem diversarum linguarum*, Prag 1605. Er erweiterte das Wörterbuch von Vrančić um den tschechisch- und polnischsprachigen Teil. Außerdem vertierte er den Wortschatz jeder Sprache und erklärte ihn mit den lateinischen Entsprechungen. In diesem zweiten Teil seines Wörterbuches findet sich daher auch ein kroatisch-lateinischer Teil. Da Habelić eine Zeitlang in Trnava lebte, ist es möglich, daß er dieses Wörterbuch, das durch seinen zweiten Teil viel brauchbarer als die Venediger Ausgabe war, kannte. In diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß A. Měšťan (Freiburg im Br., 1984) erneut den ganzen ersten Teil des Wörterbuches sowie den tschechisch-lateinischen Teil des zweiten Teiles herausgab. Der polnisch-lateinische Teil wurde von V. Frančić, *Dział polski w siedmioletnim słowniku Piotra Lodereckera u 1605 roku*, PAN-Oddział w Krakowie (= *Prace komisiji językoznawstva*, 30, 1972) herausgegeben. Von den slavischen Sprachen bleibt so nur der kroatisch-lateinische Teil des Wörterbuches von Loderecker neu herauszubringen.

⁵ Unter den jesuitischen Lexikographen werden aufgeführt: Bartol Kašić, Jakov Mikalja, Ardelio Della Bella, Franjo Sušnik und Andrija Jambrešić.

global: „Kad je franjevac Joakim Stulli (Stulić), Dubrovčanin (1730. – 1817.), pisao svoja tri velika rječnika i tako stvarao sintezu hrvatske leksikografije, služio se rječnicima naših isusovačkih leksikografa, naročito Mikalje, Della Belle i Habelića.“ (S. 25) Die mit dieser Aussage zum Ausdruck gebrachte *communis opinio* kann eine genauere Erforschung möglicher Einflüsse nicht ersetzen. Es wäre zum mindesten noch der zweite Band des Wörterbuches von Belostenec zu erwähnen gewesen, dessen eine Quelle das Wörterbuch von Habelić war⁶, das auch eine Quelle für den lateinischen Teil im dreisprachigen Wörterbuch von Karadžić ist⁷, der von Kopitar unter ausgiebiger Nutzung des Wörterbuches von Habelić zusammengestellt worden war. Sowohl Quellen als auch Rezeption von Habelić hätten ohne zu großen Aufwand charakterisiert werden können. Dies wird hier unterlassen. Am meisten verwundert jedoch, daß die graphischen Lösungen von Habelić mit Schweigen übergangen werden. Bemerkungen hierzu wären für Einordnung und Vergleich des „Dictionar“ im Kontext der kroatischen Lexikographie des 17. Jahrhunderts die Grundvoraussetzung gewesen, die für die nicht kajkavischsprachigen Benutzer eine große Erleichterung bedeutet hätte.

In diesem Überblick zu den jesuitischen Lexikographen bringt Horvat jedoch eine Angabe zu Bartol Kašić, die eine ausführlichere Erwähnung verdient: „Er (sc. Bartol Kašić) brachte bereits am 14. VIII. 1595 ein Wörterbuch (un libretto di frasi) in das Noviziat der Jesuiten mit. Es kann sich dabei nicht um das fünfssprachige Wörterbuch von Vrančić gehandelt haben, da dessen Vorwort als Datum den 25. VIII. des gleichen Jahres trägt. Mit Hilfe verschiedener wissenschaftlicher Methoden konnte ich nachweisen, daß Kašić der Autor dieses kroatisch-italienischen Wörterbuchmanuskriptes ist, das auf Grund seines Alters und seiner Abnutzungerscheinungen weder Überschrift noch Autor aufweist. Das Manuskript befindet sich in Dubrovnik in der Bibliothek ‚Mala braća‘ (RKP 134).“ (S. 19 f.) Horvat bleibt hier unklar, doch hält er allem Anschein nach die Handschrift von Dubrovnik, deren Signatur nicht 134 ist, sondern welche den vierten Teil der Handschrift Nr. 194 vorstellt, für älter als das Wörterbuch von Vrančić. Dies entspricht nun nicht den Tatsachen. Ebenfalls ist die Behauptung unhaltbar, daß er (Horvat) die Autorschaft dieser Handschrift von Kašić bewiesen habe. Außer Zweifel steht, daß Kašić tatsächlich ein Wörterbuch in das Noviziat mitbrachte.

Bereits 1909 schreibt P. Mitrović in Wien in seinem Artikel „Četiri nepoznata dubrovačka rječnika“⁸ u. a. auch über ein čakavisches Wörterbuch (S. 533 – 539). Der Autor behandelt kurz die Orthographie und den Akzent dieser Handschrift und vergleicht seinen Befund mit der Grammatik von Kašić sowie mit Vrančić und Mikalja. Dann zieht er den Schluß, daß der mögliche Autor der Wörterbuchhandschrift aus Dubrovnik Bartol Kašić sein könnte. Zur Datierung der Handschrift schreibt er: „... zeitlich ist es nach den Wörterbüchern von Megiser und Vrančić und, wenn Kašić der Autor sein sollte, sicher vor dem Wörterbuch von Mikalja einzuordnen.“ (S. 539) Seine Abhandlung läßt Mitrović mit dem Wunsch schließen: „Damit möchte ich die kurze Besprechung des Wortschatzes abschließen und zugleich den Wunsch zum Ausdruck bringen, daß diese drei kroatischen Wörterbücher, besonders das

⁶ vgl. hierzu J. Vončina, Leksikografski rad Ivana Belostenca, im Vorwort des 2. Bandes des Wörterbuches: I. Belostenec, *Gazophylacium*, Zagreb 1973, S. XXXVI.

⁷ vgl. hierzu das Vorwort, O Vukovom Rječniku iz 1818. godine, von P. Ivić in: *Sabrana dela Vuka Karadžića*, II, S. 38: „... Vuk se poslužio i nekima od rečnika primorskih i kajkavskih leksikografa“. Ivić erwähnt vor allem Mikalja, Della Bella, Jambrešić und Belostenec. Seine Aufzählung wäre noch um Habelić zu vervollständigen. Für alle diese Lexikographen gilt die Bezeichnung kroatisch nur bedingt: „... u doba kad su rečnici nastajali, hrvatsko ime nije bilo toliko rašireno kao danas, tako da tvorci rečnika svoj jezik nisu nazivali hrvatskim“ (ebd.). Zu Kašić vgl. Anm. 17.

⁸ in: *Nastavni vjesnik XVII/10 (1909)*, S. 522 – 539.

čakavische, untersucht werden, was zu lohnenden Ergebnissen führen würde. Es wäre sehr wichtig nachzuweisen, daß das čakavische Wörterbuch Kašić zugeschrieben werden kann, denn so hätten wir ein sicher identifiziertes čakavisches Wörterbuch vom Beginn des 17. Jahrhunderts.“ (ebd.)

Leider hat sich niemand näher damit beschäftigt, weder Stojković⁹ noch der verdiente, auch heute kaum erwähnte Miroslav Vanino¹⁰, obwohl in den 30er Jahren über Kašić einige interessante Studien verfaßt wurden. Nach dem Krieg verstrich jedoch geraume Zeit, bevor die Diskussion über Bartol Kašić das Vorkriegsniveau wieder erreichte. Der Nachdruck seiner „Institutiones linguae illyricae“¹¹ sowie die Abhandlung von Katičić¹² über diese Grammatik lenkten erneut die volle Aufmerksamkeit auf Bartol Kašić. Eine erste vollständige Untersuchung der Sprache von Bartol Kašić auf der Grundlage aller bisher zugänglichen Werke von ihm stellt das Buch von Darija Gabrić-Bagarić¹³ vor, in dem sie auf S. 18 über die besagte Handschrift ungewisser Autorschaft eine gesonderte Abhandlung ankündigte, die 1988 schließlich erschien¹⁴. Ihr Verdienst besteht darin, daß die von ihr zusammengetragenen philologischen Argumente, auch wenn sie ohne weiteres noch erweitert und vervollständigt werden könnten, jeden anderen in Frage kommenden Autor außer Kašić ausschließen können, ganz abgesehen davon, von welcher Hand zu welcher Zeit diese Handschrift tatsächlich geschrieben worden ist. Inzwischen haben weitere Forschungen ergeben, daß nicht nur das besprochene Wörterbuch, sondern auch noch zwei andere Wörterbücher Bartol Kašić zugerechnet werden müssen¹⁵. Es ist außerdem mehr als wahrscheinlich, daß Mikalja die Wörterbücher aus Dubrovnik und Perugia vorliegen hatte, was jedoch erst eine Edition dieser Wörterbücher sicher erweisen können wird¹⁶. Die Identifikation der zwei Wörterbuchhandschriften sowie des edierten dritten Wörterbuches aus Oxford als von Kašić verfaßt, ändert die bisherigen Annahmen zum Beginn der kroatischen Lexikographie von Grund auf.

⁹ M. Stojković, Bartol Kašić D. J. Pažanin (1575–1650), in: Rad JAZU 220, Zagreb 1919, S. 170–260.

¹⁰ Folgende Schriften seien erwähnt: Leksikograf Jakov Mikalja S. J., in: Vrela i prinosi, II (1933), S. 1–29; Stjepan Roza o Evangelistaru Bartola Kašića, ebd. III (1933), S. 133–148; Bartola Kašića „Ritual Rimski“, ebd. XI (1940), S. 98–115; Autobiografija Bartola Kašića, in: Građa za povijest književnosti hrvatske, 15, Zagreb 1940, S. 1–144.

¹¹ B. Cassius, Institutiones linguae illyricae (MDCIV), nunc iterum edidit R. Olesch (= Slavistische Forschungen, 21), Köln/Wien 1977.

¹² R. Katičić, Gramatika Bartola Kašića, in: Rad JAZU 388, Zagreb 1981, S. 5–106.

¹³ D. Gabrić-Bagarić, Jezik Bartola Kašića (= Institut za jezik i književnost; posebna izdanja, 5), Sarajevo 1984.

¹⁴ D. Gabrić-Bagarić, Jezična analiza anonimnog rukopisnog rječnika „Slovošlovje dalmatinsko-italijansko“, in: Čakavska rič, 1988/2, S. 9–27.

¹⁵ Hierüber mehr in: E. von Erdmann-Pandžić, Drei anonyme Wörterbücher der kroatischen Sprache aus Dubrovnik, Perugia und Oxford. Zur Sammlung der ‚disiecta membra‘ des frühen Opus von Bartol Kašić (= Quellen und Beiträge zur kroatischen Kulturgeschichte, Bd. 3), Bamberg 1990. Außer der Handschrift von Dubrovnik (rk. 194, Mala braca; hrvatsko-talijanski rječnik) können zwei weitere Wörterbücher Kašić’ attribuiert werden: Ms. I. 34, Biblioteca Augusta, Perugia (hrvatsko-talijanski-latinski rječnik) und Ms. Selden Supra 95, Bodleian Library Oxford (talijansko-hrvatski rječnik s mnoštvom fraza). Die Handschrift von Dubrovnik wurde auf der Grundlage der beiden anderen Wörterbücher erstellt. Das „libretto di frasi“ könnte zu den Wörterbüchern aus Oxford oder Perugia gehören.

¹⁶ In der Reihe „Quellen und Beiträge zur kroatischen Kulturgeschichte“ sollen die Editionen der Handschriften von Dubrovnik und Perugia erscheinen. Als erstes ist das Wörterbuch von Dubrovnik geplant: E. von Erdmann-Pandžić, Das kroatisch-italienische Wörterbuch von Bartol Kašić. MS (Dubrovnik) 194. Edition – Kommentar – Indizes.

D. Gabrić-Bagarić erwähnt in ihrem Artikel (S. 23) u. a. die Isoglossen einiger Lexeme, wie sie sich auf norddalmatinischen Inseln und in der erwähnten Handschrift von Dubrovnik finden: z. B. das Wort *piple*. Bei Vrančić steht lediglich pullaster – pollastro – *piplich*. Im Wörterbuch von Dubrovnik (S. 132) finden sich beide Wörter: *piple*-polastro und *piplich*-pulcino. Habelić führt als Synonyme *piplye*, *piplyich*-pullaster an, bei Belostenec tauchen *piple*-pullus, *piplich*-pullaster auf. Stulli verwendet ebenfalls beide Begriffe: *piple*, *eta*, *piplesc-ce*, *a*, *n*. – pulcino, pullus gallinaceus und *piplich*, *icha*, *m*. unter Verweis auf *piple*. Folgende Frage, die auf eine große Anzahl von Lexemen auszuweiten wäre¹⁷, stellt sich hier: Nahm Habelić wie auch die anderen erwähnten Lexikographen das Wort *piplye* vom Autor Mikalja, bei dem sich ebenfalls *piple*, *piplich* findet, das er aus der Handschrift von Dubrovnik hat? Wer wäre die direkte Quelle für Belostenec: Habelić oder Mikalja? Hat Stulli das Wort von Mikalja oder von Habelić oder sogar von Belostenec? Auf solche und ähnliche Fragen können einzelne Beispiele keine befriedigende Antwort geben. Die Voraussetzung für abgesicherte Befunde wären Konkordanzen (Indizes), die zumindest für den einige Tausend Stichwörter umfassenden Wortschatz bei Kašić durch einen Vergleich mit denselben Wörtern bei anderen Lexikographen von Vrančić bis zu Stulli die wichtigen Tendenzen in den Abhängigkeiten und Verflechtungen der ältesten kroatischen Lexikographen offenlegen könnten¹⁸. Bei diesem Unternehmen wird die Rolle von Juraj Habelić als Klammer zwischen den čakavischen und kajkavischen Wörterbüchern nicht zu umgehen sein, gerade auch im Kontext als einer der Begründer der štokavischen Voraussetzungen der modernen kroatischen Schriftsprache.

Trotz des nicht sehr ertragreichen „Dodatak pretisku“ ist die Forschung auf Grund der angeführten Probleme und Fragestellungen den Herausgebern des Nachdruckes zu Dank verpflichtet, da eine wichtige Quelle damit zugänglich geworden ist.

¹⁷ Interessant ist hier auch, wie Kašić während seiner Arbeit an der Grammatik das Wort Hrvat übersetzt: *Harvat*, *ta*, *M*. – Croato. Zwei Adjektivformen übersetzt er hingegen so (S. 48): *Harvacchi*, *a*, *e* (sic!) – Sclauono, *a*, *o*; *Harvatski*, *a*, *o* – Slavone, *a*, *e*. Das heißt, daß er die Begriffe *hrvatski* und *slovinski* (slavonski) promiscue verwendet.

¹⁸ Die geplante Edition der Wörterbücher von Kašić wird die notwendigen Vergleiche und Indizes umfassen.